

Laibacher Zeitung.



Nr. 208.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Austellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7.50.

Mittwoch, 14. September.

Subscriptionpreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr. Bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1881.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. September d. J. den wirklichen Legationssecretär und Kämmerer Maximilian Grafen Seilern zum Honorar-Legationsrathe und den wirklichen Dragomanats-Attaché Guido Call-Rosenburg Freiherrn von und zu Culmbach zum Honorar-Legationssecretär allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der Hofschauspieler und Regisseur Josef Lewinsky die königlich bayerische Ludwigs-Medaille für Kunst und Wissenschaft annehmen und tragen dürfe.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, zur Anschaffung einer Fahne den Militär-Veteranenvereinen in Königsaal, Eisenbrod, Nechanitz, Adlerkostelez und Gebirgsneudorf je 80 fl. und, wie die „Borarlberger Landeszeitung“ meldet, der Gemeinde Gaihan in Borarlberg zum Schulbaue 300 fl. zu spenden geruht.

Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht hat, wie die „Salzburger Zeitung“ meldet, zum Zwecke der von der Stadt Salzburg beschlossenen Errichtung eines Denkmals für die gefallenen heimischen Krieger einen Beitrag von 200 fl. gespendet.

Von den Truppenmanövern in Ungarn.

Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf, dann der Reichs-Kriegsminister Graf Bylandt sind am 11. d. M. früh mittelst Separatzuges in Miskolcz angekommen. Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Kronprinzen begrüßten auf dem Bahnhofe Generaladjutant FML. Baron Mondel, Minister von Szende, der Obergespan und der Bürgermeister. Um 8 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser mit dem durchlauchtigsten Kronprinzen, von einer dichtgedrängten Menge, welche die kaiserliche Wohnung den ganzen Tag umlagerte, mit den lebhaftesten Hymnen begrüßt, in die Kirche, wo der Erzbischof eine stille Messe las. Um 9 Uhr fand der Empfang der fremden Officiere, von 10 bis 12 Uhr der Empfang der verschiedenen Deputationen der Comitats, der Stadt und der Körperschaften im großen Saale des Comitatshauses statt.

Se. Majestät der Kaiser beantwortete die homagialen Ansprachen der Deputationsführer in huldvollster Weise. Nachmittags besichtigte Se. Majestät, an dessen Seite stets Ministerpräsident von Tisza im Wagen saß, die Kinderbewahranstalt, das Frauenloster, das Sträflingsarbeitshaus, das Mädchenwaisenhaus des Frauenvereins, das allgemeine und das Militärspital, das Lyceum und die Schießstätte. Um 5 Uhr war große Hofafel mit 70 Gedecken, zu welcher auch der durchlauchtigste Kronprinz aus Onod eingetroffen war.

Aus Onod, 11. September, wird gemeldet: Heute war Rashtag, welcher zu Fassungen von Verpflegsartikeln, zum Instandsetzen der Effecten, zu Recognoscierungen u. dergleichen benützt wurde. Trotz der regnerischen Witterung sind die Gesundheitsverhältnisse normal, und der Zustand sowie das Aussehen der in enger Cantonierung stehenden Truppen und der kön. ungarischen Landwehr sehr gut. Vormittags wohnten Ihre k. und k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Albrecht, Wilhelm, Rainer, Eugen und Friedrich, welcher letzterer am frühen Morgen hier angekommen ist, mit der Suite einer stillen Messe bei. Um 10 Uhr, nach dem Eintreffen Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf, fand im Hauptquartier der Manöver-Oberleitung eine wissenschaftliche Besprechung der Actionen der letzten Tage statt, bei welcher die Commandanten der in Thätigkeit gewesenen Truppen, deren vorgelegten Generale und die Stäbe anwesend waren. Se. k. und k. Hoheit der Kronprinz wurde von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen; Mädchen streuten Blumen und warfen Feldblumensträuße in den Wagen. Im Schlosse wurde Höflichkeit von der Gräfin Julie Erdödy empfangen, und überreichte deren Enkel, der junge Fürst Odescalchi, dem Kronprinzen ein prächtiges Bouquet. Ihre k. und k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Franz trafen heute in Onod zum Besuche ein.

Aus Onod.

(Orig.-Corr. der „Laibacher Zeitung.“)

10. September.

Der Raum, in welchem die Corpsmanöver sich bewegen, sowie die Zahl der zur Action gelangenden Kräfte (nicht weniger als 6 Infanterie- und 2 Cavallerie-Truppendivisionen) ist so groß, die Details bei den letzteren, Anmarsch, Thätigkeit und Verpflegung, sind in jeder Hinsicht so mannigfaltig, dass die Darstellung eines Gesamtbildes der Manöver in gedrängter Kürze umso schwieriger ist, als das große Publicum die geeigneten Karten entbehrt. Andererseits ist — dank dem allgemeinen Verständnisse für die Aufgaben der Wehrkraft — das Interesse für die Corpsmanöver in Ungarn überall so reg, dass eine

übersichtliche Skizze des thatsächlichen Verlaufes der einzelnen Tagesactionen wohl einer freundlichen Würdigung begegnen wird.

Zur richtigen Beurtheilung der Manöver ist es vor allem nothwendig, ihres Zweckes und Charakters zu gedenken. Wenn sie auch ein möglichst getreues Bild des Ernstfalles geben sollten, so dienen sie im höheren Sinne.

Die Belehrung der Truppen bildet das Object erster Studien in Bezug auf die Führung in allen weitverzweigten Factoren. Es kann daher niemals von „Siegern“ und „Besiegten“ die Rede sein. Operationen, welche dem Fernstehenden oft ganz fehlerhaft angelegt oder durchgeführt erscheinen, sind häufig absichtlich herbeigeführt, um entweder angeregte kriegstechnische Fragen, die am Tische leicht erledigt sind, mit jenen lebendigen und moralischen Factoren zu lösen, die nur im Felde zur Geltung gelangen, oder um die schweren Folgen fehlerhaft angewandter Regeln allen klar zu machen.

Die wissenschaftliche Erörterung aller Phasen der taktischen wie der administrativen Actionen bildet überhaupt die Basis für die Durchführung der Manöver.

Täglich abends referieren die Sanitäts- und Administrationsorgane, und treten die Schiedsrichter und deren Gehilfen — auf den verschiedenen Punkten des Manöverraumes bei den Specialwaffen eingetheilt, — den Bewegungen folgen konnten — zu einer Besprechung zusammen, und wird nun von dem Oberleiter der Manöver, dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht und dem Chef des Generalstabes der Armee, Feldmarschalllieutenant Baron Beck, mit Hilfe der Wahrnehmungen der Schiedsrichter und auf Grund der eingelangten Gefechtsrelationen die Situation nach allen Richtungen klargelegt und derselben entsprechend disponiert.

Der den Manövern zugrunde liegenden Generalidee gemäß bildet das 6. (Nord-)Corps (Feldmarschalllieutenant Baron Appel) den vorderen Staffeln einer von den Karpathen gegen die Donau vorrückenden Armee, hat mit seinen Vortruppen (der zweiten Cavalleriedivision) am 9. d. den unteren Sajo erreicht und in Miskolcz Requisitionen vorgenommen, während das Gros im Bodrogy- und Hernáthale in zwei Colonnen marschirt.

Das 4. (Süd-)Corps (General der Cavallerie Baron Edelsheim-Gyulai) steht im gleichen Verhältnisse zu einer an der Donau entgegentrückenden Armee und disponierte am 9. d. M. die 1. Cavalleriedivision gegen den Sajo.

Die Cavalleriedivisionen hatten die Aufgabe, das Terrain vor der Front aufzuklären, den Aufmarschraum zu decken, den Marsch, respective die Aus-

Feuilleton.

Oesterreicher in Deutschland.

(Von einem Mitgliede des Grazer Männergesang-Vereins.)

Graz, 9. September.

Zurückgekehrt von einer an Ehren, Freuden und Wohl auch an Anstrengungen reichen Reise, beileide ich mich, Ihnen die auf der Fahrt von Graz nach Wiesbaden und zurück in die Heimat empfangenen Eindrücke zu schildern. Vor allem kann ich nicht warm genug der aufrichtigen Herzlichkeit gedenken, mit welcher der Männergesang-Verein überall empfangen und wie er als Repräsentant der Deutschen Oesterreichs geehrt wurde. Die Zeit ist noch gar nicht ferne, in welcher der Oesterreicher, der nach Deutschland kam, entweder als ein geistig tief stehendes Wesen, als reiner Genussmensch da haut und besahet, oder als nationaler Schmerzenskind bemitleidet wurde. Von all dem war jezt kaum mehr ein Anklang zu finden, der höchstens von Personen ausging, die in irgend einem Winkel des Reiches, abgeschieden von der Welt, vergangene Zeiten nachträumen. Das war beiläufig der Standpunkt jenes hannoverschen Lehrers, der am Festcommerse in Wiesbaden mit theatralischem Pathos uns Deutsch-Oesterreicher beklagte, weil wir mitten unter Barbaren, Gezeiten und Magyaren, um unsere Na-

tionalität kämpfen müssen. Die Versammlung hörte sehr ungeduldig diese Declamationen an und bringende Schlussrufe mahnten den Redner, sein politisch Lied zu endigen.

Bei dem Volksfeste auf dem Neroberge brachte ein Redner aus Wiesbaden ein Hoch unserm Monarchen, worauf die Kapellen die Volkshymne spielten, und in ähnlicher Art wurden den Grazer Sängern Aufmerksamkeiten erwiesen, die nicht ihnen als Sängern, sondern als Oesterreichern galten, und ich bezeichne nur als besonders hervorragende Momente unsern Empfang auf dem Bahnhofe in Wiesbaden, den Festabend im Curhaufe und das erwähnte Volksfest auf dem Neroberge. Bei der Einfahrt des Zuges, der uns von Frankfurt brachte, wurde die österreichische Volkshymne gespielt und unter den Klängen des Radeky-Marsches zogen wir in die Stadt; als ferner im Curgarten und tags darauf auf dem Neroberge wieder unsere Volkshymne erklang, da entblühten sich alle Häupter und alles sang die Hymne mit. Und wie in Wiesbaden, so war es in allen anderen Städten, in welchen der Verein sich aufhielt, überall wurden wir als Oesterreicher mit herzlicher Sympathie empfangen und geehrt. Wir machten bei dieser Fahrt noch die weitere angenehme Erfahrung, dass nicht nur wir, eine zu einem Feste ziehende Sängercorporation aus Oesterreich, uns wahrer Sympathie im deutschen Reiche erfreuten, sondern dass auch ohne Festesjubel der Einzelne auf dieselbe rechnen darf, und dass österreichisches Wirken und Schaffen in Kunst und In-

dustrie seinem Werte nach ehrlich gewürdigt und anerkannt wird.

Ich verweise nur auf die gegenwärtige Ausstellung in Frankfurt am Main, als deren Perle allgemein die österreichische Abtheilung bezeichnet wird. Ein Frankfurter, der mich durch die Ausstellung führte, erklärte freimüthig, dass die Oesterreicher an seinem Geschmack und künstlerischer Ausführung auf dem Gebiete des Kunstgewerbes weitaus den ersten Rang behaupten.

Auch das officielle Organ der Ausstellung hält es für seine Pflicht, es auszusprechen, dass bezüglich der äußeren Erscheinung, des geschmackvollen malerischen und dabei doch praktisch arrangierten, übersichtlichen Aufbaues der österreichischen Collectiv-Ausstellung unbedingt die Palme gebührt. Wenn in den Kreisen des Publicums die österreichische Abtheilung allgemeine Anerkennung findet, so ist, ganz abgesehen von den herrlichen Erzeugnissen des Kunstgewerbes, welche sie birgt, nicht in letzter Linie das glückliche Arrangement daran schuld.

Wie mir von einem der Preisrichter mitgetheilt wurde, wird eine namhafte Anzahl von Brämien, und zwar viele erste Preise, auf die österreichischen Aussteller entfallen.

Nehmen wir noch die Erfolge unserer Grazer Schachspieler auf dem Berliner Schachcongresse hinzu, so kann man wohl behaupten, dass die Oesterreicher in Deutschland einen ehrenvollen Platz sich errungen haben.

Dr. F. Z.

(Presse.)

waggonierung der Truppen zu sichern und einerseits die in Mistolcz vorgenommenen (markierten) Requisitionen zu decken, andererseits dieselben zu stören. Der 2. Cavalleriedivision (Generalmajor Baron Blasits, 6. Cavallerie- und 2. ungarische Landwehr-Cavalleriebrigade) fiel noch die besondere Aufgabe zu, dass die Vereinigung der beiden Marschcolonnen (im Hernáthale die 15. Division — Feldmarschalllieutenant v. Ziegler, 29. und 30. Brigade, dann die 39. königl. ungarische Landwehrdivision, Feldmarschalllieutenant v. Máriašy, 77. und 78. Landwehrbrigade; — im Bodroghthale die 17. Division, Feldmarschalllieutenant v. Bouvard, 64. und 33. Brigade) gesichert bleibe.

Die 1. Cavalleriedivision, G.M. v. Szveteny (4te und 18. Cavalleriebrigade), hatte die Räumung von Mistolcz herbeizuführen, den unteren Sajo in betreff der Passierbarkeit zu recognoscieren und die Auswaggonierung der 32. Division, F.M. Reinländer (63. und 66. Brigade), und der 31. Division, F.M. v. Kees (61. und 65. Brigade), dann der 40. kön. ungar. Landwehrdivision, G.M. v. Ghyczy (79. und 80. Landwehrbrigade), zu decken.

In Lösung dieser Aufgaben, welche mit steter Schonung der Kraft zum Schlagen, ohne Ueberhaftung, aber mit aller unserer Cavallerie eigenen Schneidigkeit und Geschwindigkeit, namentlich auch in Führung der Unterabtheilungen, durchgeführt wurde, kam es wiederholt zu recht anregenden Momenten sowohl im Patrouillendienst als im Feuergefechte und in der Attaque kleinerer Abtheilungen, wie nicht minder das kühne Durchschwimmen des Sajo cavalleristisch interessante Leistungen bot.

Das Auswaggonieren der Infanterie gieng in allen Stationen rasch vor sich, und rückten die Truppen sofort in die Cantonierungen von Sajo, welche die Grenze für beide Parteien bildet, deren Flanken durch (supponierte) Streifcommanden gedeckt sind, welche vom Armeecommando (die Oberleitung) zu diesem Zwecke entsendet wurden.

Noch sei erwähnt, dass die in Onod etablierte Feldtelegraphenstation ihre Leitung, — um dieselbe bei den bevorstehenden Operationen zu sichern — theilweise unterirdisch gelegt hat und sich auch des Telephons zum Sprechen und Zeichengeben bedient, endlich wurde durch vorgefendete Cavallerie-Pioniere die Bahn nach Kaschau, nördlich Mistolcz, mit Dynamitpatronen (markiert) zerstört.

Zur Lage.

Die Ernennung des Freiherrn von Weber zum Statthalter für Oberösterreich und die ihm bei diesem Anlasse zutheil gewordene Allerhöchste Auszeichnung werden von den meisten Wiener Blättern mit dem Ausdrucke der Genugthuung darüber, dass dieser verdienstvolle Beamte dem Staatsdienste erhalten bleibt, registriert. Die „N. fr. Pr.“ erkühnt sich bei dieser Gelegenheit, die Behauptung aufzustellen, die „Wiener Abendpost“ habe, als sie „vor zwei Monaten den Rücktritt des Barons Weber von der Leitung der böhmischen Statthalterei ankündigte, denselben zwar indirect, aber dennoch ziemlich unverblümt der Parteilichkeit und Befangtheit beschuldigt“. Wir können nicht umhin — schreibt die „Wiener Abendpost“ — diese freche Insinuation mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen.

Die am 11. d. M., wie bereits telegraphisch gemeldet, erfolgte feierliche Inthronisation des Fürst-Erzbischofs von Wien, Cölestin Josef Ganglbauer, gibt fast der gesamten Wiener Presse ohne Unterschied der Parteilichkeit Veranlassung, den neuen Oberhirten der Wiener Erzdiocese mit warmen Worten der Verehrung und der Sympathie zu begrüßen. Die „Presse“ schreibt: „Selten hat sich noch ein Kirchenfürst so rasch und so ungetheilt die Sympathien der Bevölkerung zu erobern gewußt wie Erzbischof Ganglbauer; selten hat aber auch ein katholischer Hierarch in der letzten Zeit so zum Herzen der Bewohner der Diocese und speciell zu der Kaiserstadt zu sprechen verstanden wie Erzbischof Ganglbauer in seinem ersten Hirtenbriefe. Es ist der wirkliche Hirt, der da zu seiner Gemeinde spricht und sie mit den schönen Worten apostrophiert: Der Friede sei mit euch! Und Frieden athmet das ganze Schreiben, dessen Worte aus dem Herzen kommen und daher auch zum Herzen sprechen.“

Das „Fremdenblatt“ bemerkt: „Auf dem seit nahezu acht Monaten verwaisten erzbischöflichen Stuhle sitzt wiederum ein würdiger Priester, dem der wohlverdiente Ruf wahrhafter Frömmigkeit, hoher geistiger Bildung und aufgeklärter Toleranz vorangeht. Der Hirtenbrief, welchen Erzbischof Cölestin als erste Botschaft an die Angehörigen seiner Diocese erlassen hat, enthält nur Worte des Friedens und der echten christlichen Belehrung; er erfüllt uns mit aufrichtiger Verehrung für dessen Verfasser und weckt in uns die Hoffnung, dass das kirchliche Regiment, das dieser von heute an übernimmt, zum Heile der Kirche und zur Förderung eines einträchtigen, verträglichen Zusammenlebens der Gläubigen und der Andersgläubigen, vom Geiste des Friedens, der Mäßigung und der Liebe bleibend durchdrungen sein möge.“

Das „Extrablatt“ schreibt: „Der ehemalige Abt von Kremsmünster hat sich die Herzen der Wiener schon erobert gehabt, als die erste Kunde von seiner Ernennung verlautete. Man wußte, dass der Vorsteher einer so segensreich wirkenden Abtei wie Kremsmünster, in deren Schule seit Jahrhunderten erleuchtete Jünger der Wissenschaft herangebildet werden, ein Priester des Ordens des heil. Benedict, dessen Geschichte mit der Wiens so innig verwachsen ist, dass ein Mann, dessen Schüler noch heute mit überschwänglicher Begeisterung von dem einstigen Lehrer, Professor Ganglbauer, sprechen, dass ein solcher Mann ein liebevoller Führer für die ihm anvertraute Gemeinde sein müsse.“

Die „Publicistischen Blätter“ nehmen Act von einer Rede, welche kürzlich der Abgeordnete Beer vor seinen Wählern in Mährisch-Schönberg gehalten hat, und bemerken: „Der Abgeordnete Beer glaubte ein boshaftes Wort auszusprechen, als er das Wort fallen ließ: „Das Ministerium hat nicht die Majorität, und die Majorität besitzt kein Ministerium; die Regierung stützt sich bloß auf die Mehrheit, und diese unterstützt nur das Cabinet“. Der genannte Abgeordnete weiß gar nicht, welches Compliment er da ganz gegen Willen und Absicht dem Grafen Taaffe gemacht hat. Während die Oppositionsblätter tagtäglich behaupten, dass Graf Taaffe längst als der Minister der Rechten zu betrachten sei, gesteht der Abgeordnete Beer offen zu, dass diese Unterschätzung unrichtig ist und der leitende Staatsmann sich thatsächlich nur von Fall zu Fall auf die Rechte stützt. Was geht aus diesem Zeugnisse hervor? Doch wohl nur das, was die Heißsporne der Linken bestreiten, nämlich dass Graf Taaffe auch nicht um Haarebreite von seiner ursprünglichen Position abgewichen ist und dass er heute wie zum Anbeginne seiner Mission die neutrale oder besser gesagt objective und vermittelnde Stellung zwischen den Parteien einnimmt. Zahlreiche Deputierte der Linken sind während der Parlamentsferien vor ihren Wählern erschienen, um den üblichen Bericht über ihre Thätigkeit zu erstatten; aber keiner dieser Berichte erhob sich über allgemeine und unbestimmte Jeremiaden, keiner konnte klar und scharf auch nur den geringsten Fehltritt hervorheben, dessen sich Graf Taaffe gegen die Verfassung oder gegen das Deutschtum zuschulden kommen ließ. . . Der Ministerpräsident ist sich treu geblieben; kann die Verfassungspartei daselbe von sich rühmen?“

In Pressburg hat eine Wählerversammlung stattgefunden, in welcher der Beschluss gefasst wurde, den Vertreter der Stadt Pressburg im Reichstage, Baron Paul Sennyey, zu ersuchen, sein Mandat weiter zu behalten. Baron Sennyey hat sich nämlich genöthigt gesehen, aus Gesundheitsrücksichten eine Reise nach dem Süden anzutreten, um dort längere Zeit zu verweilen. Aus diesem Grunde wollte er sein Abgeordnetenmandat in die Hände seiner Wähler zurücklegen.

Die Inthronisation des Fürst-Erzbischofs von Wien.

Am 11. d. M. vormittags fand die feierliche Inthronisation des hochwürdigsten Herrn Fürst-Erzbischofs von Wien, Cölestin Josef, statt. Die Witterung beeinträchtigte leider die Feier, und mußte der programmäßige Aufzug des Erzbischofs von der Augustinerkirche durch die innere Stadt zum St.-Stefansdome unterbleiben. Die Gerüste am Hauptportale des Domes waren mit grünem Reifig geschmückt. Magistratsrath Leban begrüßte als Patronatscommissär-Stellvertreter die Antommenden. Vor 7 Uhr erschienen mehrere Deputationen hiesiger katholischer Vereine, welchen das Domcapitel und die Churgeistlichkeit von St. Stefan folgten, um mit dem Weihbischof Dr. Angerer an der Spitze bei dem Hauptportale der Hofpfarrkirche die Ankunft des Metropoliten zu erwarten. Dieser fuhr in Begleitung des Consistorialrathes Raindl und des Ceremoniärs Seidl, welche ihn aus seiner bisherigen Wohnung im Kremsmünsterhofe abgeholt hatten, in einer zweispännigen Equipage vor und begab sich nach erfolgter Begrüßung zum Hochaltare, um daselbst eine stille Messe zu celebrieren.

Da das Regenwetter anhielt, versammelten sich die katholischen Vereine mit Bannern und Fahnen sowie die Deputationen der Pfarr- und Klostergeistlichkeit, welche an der Procession hätten theilnehmen sollen, im St. Stefansdome. Das Innere des Domes prangte im vollsten Festschmucke und erstrahlte im Glanze vieler Tausende von Lichtern. Der hochw. Herr Fürst-Erzbischof, welcher nach der Messe in der Augustinerkirche direct zum Stefansdome fuhr, wurde beim Riesenthore vom Weihbischof Dr. Angerer, dem Domcapitel und der Churgeistlichkeit sowie von zehn infulierten Aebten empfangen und ihm dabei die Kirchenschlüssel überreicht. Dann setzte sich der feierliche Zug unter dem Geläute der Glocken und den Intraden der drei Musikcorps, an welche sich die Absingung des „Ecce sacerdos magnus“ angeschlossen, nach dem Hochaltare hin in Bewegung.

Im Presbyterium, auf dessen unteren Chorstühlen Gemeinde- und Magistratsräthe mit dem Bürgermeister-Stellvertreter Ed. Uhl sich eingefunden hatten, nahm die nach Hunderten zählende Priesterfchar die durch das Ceremoniel vorgeschriebenen Plätze ein. Nach der Oratio pro Episcopo verlas Consistorialrath Czernohorsky das kaiserliche Ernennungsdecret, die päpstliche Bestätigungsbulle (datiert vom 4. August d. J.), diese in lateinischer Sprache, sowie die Bulle an die Gläubigen. Während der Musikchor die Oration zum heil. Stefan intonierte, erschien Se. Excellenz der päpstliche Nuntius Erzbischof Bannutelli, welchen zwei Stiftprälaten, drei Churpriester und zwölf Alumnen in feierlichem Aufzuge beim Riesenthore eingeholt hatten, um zunächst ein feierliches Hochamt zu pontificieren. Nach beendigtem Hochamte nahm der Nuntius unter dem erzbischöflichen Thronhimmel — an der Evangelienseite des Hochaltars — Platz und nahm die Bekleidung des neuen Metropoliten mit dem erzbischöflichen Pallium vor. Daran schlossen sich die Ablebung des Bischofseides aus dem Pontificale und die Ertheilung des feierlichen Pontificalsegens durch Fürst-Erzbischof Cölestin Josef an. Nun entfernte sich der Nuntius mit seiner Begleitung aus dem Dome, indes der neue Oberhirt, welchem während der ganzen Dauer der kirchlichen Ceremonie die Suffragan-Bischöfe von Linz und St. Pölten assistierten, den erzbischöflichen Thron bestieg. Darauf trat Weihbischof Dr. Angerer vor und hielt eine Begrüßungsansprache, welche der Metropolit erwiderte und dann das „Hymnium“, d. i. die Huldigung seitens des Domcapitels, der Pfarrer und der übrigen Geistlichkeit entgegennahm. Den Schluß der kirchlichen Feier, die bis 12 Uhr 15 Minuten währte, bildete die Intonierung des „Te Deum laudamus“ sowie ein Gebet und die Ertheilung des Pontificalsegens.

Unter Borantritt der Alumnen, der Churgeistlichkeit, des Domcapitels, der Stiftsäbte und der beiden Suffragane hielt dann der Herr Fürst-Erzbischof den feierlichen Einzug in seine Residenz, in deren Ceremonienhalle er bald nachher die zahlreich erschienenen Gratulanten empfing. In demselben Saale gieng um 1 Uhr mittags die feierliche Installation in die Temporalien durch Se. Excellenz den Herrn Statthalter Freiherrn v. Possinger vor sich. Kurz vor 1 Uhr verließ der Statthalter Freiherr v. Possinger in einem sechsspännigen Hofwagen das Statthaltergebäude. Den Zug eröffnete eine Abtheilung Dragoner, dann folgten in drei zweispännigen Hofwagen Beamte der Statthalterei, darunter Hofrath Pitner und Statthaltereirath Ritter Articzka von Jaden, und diesen der sechsspännige, von Leiblakeien begleitete Wagen, in welchem der Statthalter saß. Eine Abtheilung Dragoner schloß den Zug. Der Zug bewegte sich durch ein dichtes Spalier von Sicherheitswachmännern bis zum erzbischöflichen Palais. Der Statthalter wurde an der Stiege mit dem üblichen Ceremoniel empfangen und begab sich dann in den ersten Stock, wo die feierliche Installation vor sich gieng. Die Ceremonie dauerte zwanzig Minuten, worauf sich der Statthalter wieder im feierlichen Zuge in sein Palais in der Herrengasse begab.

Um 5 Uhr nachmittags fand im großen Pracht-saale des erzbischöflichen Palais eine Festtafel mit 80 Gedecken statt. An derselben nahmen Theil: Ihre Excellenzen der Herr Minister des kaiserl. Hauses und des Aeußern, Freiherr v. Haymerle, der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe, die Herren Minister v. Szlavy, Dr. Freih. v. Biemialkowski, Graf Falkenhayn, Dr. Pražák, Freiherr v. Conrad-Eybesfeld, G.M. Welfersheimb, Dr. Ritter v. Dunajewski und Freiherr v. Pino; dann der hochw. Herr Fürst-Erzbischof Ganglbauer, Se. Excellenz der Herr päpstl. Nuntius Erzbischof Bannutelli, Ihre Excellenzen der Herr Landescommandierende F.M. Freiherr v. Philippovic und der Herr Statthalter Freiherr v. Possinger; ferner die beiden Suffragan-Bischöfe Rudigier und Binder, der Generalabt der Mechitaristen, Erzbischof Jakob Bosagi, Feldbischof Gruscha und andere geistliche und weltliche Autoritäten. Es wurde nur ein Toast vom hochw. Herrn Fürst-Erzbischof selbst ausgebracht. Derselbe wies in allegorischer Weise auf die Spitzen des Staates und der Kirche hin, ermahnte zum Frieden und zur Einigkeit auf religiösem und nationalem Gebiete und leerte schließlich sein Glas auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Heiligkeit des Papstes. Um halb 8 Uhr wurde die Tafel aufgehoben.

Von den Landtagen.

Das Berathungsprogramm der heute zusammentretenden Landtage von Steiermark und Galizien scheint nach den bisher vorliegenden Berichten ein sehr reichhaltiges zu sein, so dass es der Anspannung aller Kräfte bedürfen wird, um die Session ohne Rücksände zum Abschlusse zu bringen. Der baltinische Landtag ist, wie bereits gemeldet, am 10. d. M. nach Erledigung seiner Geschäfte geschlossen worden, es tagen somit im gegenwärtigen Augenblicke bloß die Landtage von Görz und Tirol.

Zum Berichte über die Sitzung des dalmatinischen Landtages vom 7. d. M. wird nachträglich folgende Rectification gegeben: Nicht Bajamonti, sondern Bianchini interpellirte die Regierung bezüglich der Verspätung der Vertheilung der außerordentlichen Unterstützung an den Curatlerus. Ferner soll es bei der Interpellation Bajamontis lauten: Bajamonti interpellirte in heftiger Auslassung den Landesauschuss, wann der Bericht über die Relation des Landesauschusses inbetreff der eigenen Gestion, in welcher die Auflösung der Gemeindevertretung von Spalato und die nachgefolgten Verfügungen des Landesauschusses über die ökonomische Gebarung der Gemeinde besprochen werden, auf die Tagesordnung gesetzt werden wird. Der Umstand, dass sich Bajamonti hierbei solcher Worte bediente, die anhaltende lärmende Zeichen der Zustimmung oder Mißbilligung auf der Gallerie und im Sitzungsfaale provocierten, veranlaßte den Präsidenten, nach dreimaliger Ermahnung die Räumung der Gallerie zu verfügen.

Vom Ausland.

Das „Journal de St.-Petersbourg“ schreibt über die Kaiserzusammenkunft in Danzig: „Se. Majestät der russische Kaiser nahm die Gelegenheit wahr, dem Freunde und hohen Verbündeten seines Vaters einen Besuch abzustatten. Diese Begegnung ist ein eclatanter Beweis der intimen und cordialen Beziehungen der beiden Souveräne, deren Familienbeziehungen eng zusammenhängen. Diese persönlichen Verhältnisse werden, indem sie auf die übereinstimmende Denkweise und Sympathie unter den Staatsmännern Einfluss nehmen, nur dazu beitragen, die allgemeine Ruhe und den Weltfrieden zu sichern. Sie bilden ein Unterpfand für die friedliche Entwicklung der internationalen Verbindungen und eine Garantie für die Sicherheit aller Nationen.“

Die neuesten Meldungen aus Paris bestätigen die Besetzung von Susa durch die französischen Truppen. Der Hafen von Susa ist viel geräumiger und tiefer als derjenige von Sfax und begünstigt das Landen großer Fahrzeuge. Im übrigen ist die Lage in Tunis noch immer sehr prekär. Die Stämme Metellit, Ruassi, Zlab, Mia-Neffet und Hamama haben in El-Kantara sich vereinigt und sich unter den Befehl des Ali ben Messai gestellt, um das Lager des Generals Sabatier in Regrin anzugreifen. Wie es heißt, wollen sie 400 Reiter mit brennenden Alfa-Bündeln auf das französische Lager werfen, um dasselbe in Brand zu stecken. General Rogerot verlangt 20,000 Mann und verspricht, nach deren Eintreffen Tunis in einigen Wochen zur Ruhe zu bringen, während ohne Stellung der nöthigen Verstärkungen der Aufstand sich unabsehbar verlängern könnte. Auf die tunesischen Truppen sei nicht zu zählen; das einzige Mittel zur Ruhe seien starke Schläge auf die Eingebornen durch französische Corps. Auf Rogerots Vorstellungen sollen dem Vernehmen nach wenigstens 15,000 Mann Verstärkungen nach Tunis rücken. Koustan, der in Rogerots Sinne wirkt, kehrt in dieser Woche nach Tunis zurück.

In Schottland ist seit kurzem eine Agitation zugunsten einer Reform der schottischen Landgesetze im Gange. Auf einem am 8. d. M. in Remnay abgehaltenen Meeting von Pächtern der Grafschaft Aberdeen wurden Resolutionen gefaßt, welche erklären, dass es hoffnungslos sei, eine gründliche Besserung der landwirtschaftlichen Zustände von einer Rückkehr zum Schutzzolle unter dem Gewande von „fair trade“ oder Reciprocity zu erwarten. Eine solche Rückkehr wäre nicht wünschenswert und unthunlich. Dagegen sei eine allgemeine Herabsetzung der Pachtzinsse sowie überhaupt eine gründliche Reform der die Bodenverhältnisse regelnden Landgesetze dringend geboten.

Die letzten Vorfälle in Egypten lenken in hohem Grade die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Es zeigt sich, dass die Militärrevolte vor dem Palaste des Khedive in aller Stille geplant war und zunächst die Einschüchterung des Vicelkönigs zum Zwecke hatte. Die arabischen Officiere, deren Entlassung von dem Ministerium beschlossen worden war, hatten 4000 Mann und 30 Kanonen zusammengerafft, mit denen sie vor den Palast zogen und den Khedive förmlich belagerten. Der Vicelkönig ließ sich herbei, mit den Anführern zu unterhandeln, welche nun die Einberufung der Notabeln, die Absetzung der Minister, eine Verfassung und die Erhöhung des Truppeneffectivstandes auf 18,000 Mann verlangten. Der englische Generalconsul war mit den anwesenden Consuln dem Khedive zuhülfe geeilt; allein dieser wagte nicht, sich den Forderungen der Meuterer zu widersetzen. Er überreichte den unzufriedenen Obersten ein das Cabinet auflösendes und Scheriff zum Präsidenten des zu bildenden Ministeriums ernennendes Decret und verließ ihn hochleben ließen und mit klingendem Spiele den Rückzug antraten. Die Vertreter der fremden Mächte waren im voraus schriftlich von dem Vorhaben der arabischen Officiere mit dem Beifügen unterrichtet worden, dass die Kundgebung nicht gegen die Europäer gerichtet sei.

Tagesneuigkeiten.

— (Hof- und Personalnachrichten.) Se. königliche Hoheit der Herr Herzog von Alençon ist aus Paris in Wien angekommen. — Am 20. d. M. findet in Wien die Trauung des Grafen Rudolf Rinsky mit der Comtesse Marie Wilczek statt. — Am 11ten d. M. starb in Wien der bekannte Gründer des Billaschen Erziehungs-Instituts, Herr Peter Wilka, im 61sten Lebensjahre. Wilka trat 1844 in das Erziehungs-Institut Hermann und gründete 1854 ein eigenes Institut, das sich bald eines großen Rufes erfreute und dem er bis zum Jahre 1874 vorstand. Zu seinen Schülern zählten auch ein Fürst Jablonowski, Graf Potocki, Fürst Liechtenstein, Graf Deym, Baron Pirquet, Graf Traun, Baron Dzegobics.

— (Adresse.) In der Corpskanzlei des Prager bürgerlichen Scharfschützencorps liegt, wie die „Prager Zeitung“ meldet, gegenwärtig die bereits erwähnte Adresse zur öffentlichen Einsichtnahme auf, welche eine Deputation des Corps Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe als Ehrenhauptmann überreichen wird. Die Adresse befindet sich in einer prachtvollen, mit Silber- und Goldarabesken gezierten blauen Sammt-Envelope. Das erste Blatt zeigt das von Genien umgebene gräfliche Wappen, das zweite Schützen aus den Jahren 1360 und 1860.

— (Militärisches.) Se. k. und k. Apostolische Majestät geruheten allergnädigst die Enthebung der Oberste des Generalstabscorps: Maximilian Thyr, Lehrer an der Kriegsschule, und Alois Hauschka, Lehrer am Stabsofficierscurse, von ihrer gegenwärtigen Verwendung anzuordnen und bei diesem Anlasse ersterem in Anerkennung seiner sehr erspriechlichen Leistungen im Lehrfache und auf militär-literarischem Gebiete den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei, letzterem in Anerkennung seiner sehr erspriechlichen Leistungen im Lehrfache das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen; ferner zu ernennen: den Oberstlieutenant Hugo Fleck, des Generalstabscorps, derzeit in Dienstesverwendung beim Generalcommando in Lemberg, zum Lehrer am höheren Artillerie- und höheren Geniecurse sowie am Vorbereitungscurse für Stabsofficiers-Aspiranten der Artillerie; den Major Anton Gartner, des Generalstabscorps, Generalstabschef bei der 9. Infanterie-Regimentdivision, zum Lehrer an der Kriegsschule, und den Major Athanasius v. Suggenberg zu Niedhofen, des Generalstabscorps, derzeit Generalstabschef bei der 12. Infanterie-Regimentdivision, zum Lehrer am Stabsofficierscurse.

— (Vom österreichischen Jockey-Club.) Se. Hoheit Fürst Milan von Serbien wurde in der Freitagssitzung des Directoriums des österreichischen Jockey-Clubs durch einstimmigen Beschluß zum Ehrenmitglied dieses Clubs eingeladen. Se. Hoheit, welcher seit seinem Verweilen in Wien öfter den Club besuchte, nahm, wie das „Salonblatt“ meldet, diese Einladung an. — Se. Hoheit ist nun das vierte Ehrenmitglied des österreichischen Jockey-Clubs, und zwar gehören außer Sr. Hoheit dem Club noch folgende Ehrenmitglieder an: Se. kön. Hoheit der Kronprinz von England, Prinz of Wales, Se. k. Hoheit Herzog Adolf von Nassau und Se. k. Hoheit Friedrich Franz Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin.

— (Gesältschte Anweisungen.) Durch die in Wien seit längerer Zeit durchgeführte Begebung falscher Anweisungen für das Incasto von Inseratgebühren bei der Staats-Eisenbahngesellschaft wurden eine Reihe von Privatpersonen beschädigt, welche die Falsificate von dem Inseratagenten Gëza Fischer aus Budapest in Escompte genommen hatten. Mit Fischer hatte der Vorstand des Inseratenwesens bei der genannten Gesellschaft, Herr Wintersteiner, persönlich verkehrt. Die in einigen Blättern bezüglich der Handlungsweise Fischers und Wintersteiners enthaltene Meldung, wonach eine Verathung von Escompteuren der bezüglichen Anweisungen über Veranlassung oder unter Betheiligung der Vertretung oder Generaldirection der k. k. priv. österreichischen Staats-Eisenbahngesellschaft anberaunt sei, entbehrt, wie die „Wiener Abendpost“ erfährt, jeder Begründung.

— (Sängerschaft.) Unter einem wahren Blumenregen hielt am 11. d. M. der Wiener kaufmännische Gesangverein seinen Einzug in das festlich geschmückte Raab, wo er zum Besten des Nothen Kreuzes ein Concert gab. Der Gesangvereinsvorstand erwiderte das Hoch auf Wien mit einem Hoch auf Raab und die höchste Protectorin des Nothen Kreuzes, die Kaiserin und Königin. Prachtvolle goldgestickte Schleifen, unter anderen auch von der Gesellschaft Nothes Kreuz wurden dem Vereine überreicht. Dem Mittagsconcerte wohnte die Elite von Raab an, und es ergab dasselbe eine reiche Einnahme für das Nothe Kreuz.

— (Funde.) Bei Vergehern in der Nähe von Glogau wurde kürzlich durch Pionniere beim Bauen von Batterien auf dem dortigen Artillerie-Schießplatze ein großer heidnischer Begräbnisplatz entdeckt. Eine Unmasse der verschiedensten Urnen und Thongefäße, Nadeln, Ringe und andere Schmuckfachen von Bronze, auch Schuß- und Truppschwerter aus Eisen, wie Schildbude, Rüstungstheile, Schwerter z., welche von Sach-

verständigen der merovingischen Zeit zugeschrieben werden, sind aufgefunden worden. Unter den Thongefäßen sollen sich auch griechische Arbeiten befinden.

— (Unger Bubenstreich.) Acht Schüler der St. Pauls-Schule in London, Barbett-Road, haben sich in der Nacht in das Schulhaus eingeschlichen und dasselbe an acht Stellen in Brand gesteckt. Der Schaden beträgt 2000 Pfd. Sterl. Die Brandleger stehen im Alter von neun bis dreizehn Jahren. Der Plan zu dieser That kam von dem jüngsten der Bande, der sich dann noch unverhohlen derselben rühmte.

— (Modetheorien.) Ueber eine neue besondere Mode wird aus Paris Folgendes mitgetheilt: Die neueste Mode der Saison sind die Mondschirme. Die Begründer dieser Mode behaupten, dass die Mondstrahlen ebenso gefährlich sind als die Sonnenstrahlen und dass man durch dieselben eben so leicht mondsüchtig werden als man durch heiße Sonnenstrahlen den Sonnenstich bekommen könne. Während die Sonne die Haut bräune, trockne der Mond dieselbe aus und mache sie bleich. Besonders werden die Mondschirme für den Landaufenthalt, wo Spaziergänge während der hellen Mondscheinächte so beliebt sind, empfohlen. Diese Schirme werden in niedrigster Form aus Gaze, mit rothem Seidenband verbrämt, hergestellt. Dazu pflegt man Korbschuhe zu tragen, die in entsprechender Verfeinerung der Form der Holzschuhe nachgebildet sind. Den eleganten Landanzug vervollständigen dann roth- und gelbgestreifte Seidenstrümpfe sowie ein kurzer roth- und gelbgestreifter Rock aus starkem Leinen, nächstdem ein großer, mit einem Büschel Weizenähren geschmückter Strohhut und ein weißes Musselintuch, welches über die Brust geknüpft wird.

Locales.

— (Für den krainischen Schulpfennig), bestimmt zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln für arme Schulen und Schulkinder in Krain ohne Unterschied der Sprache sind eingegangen von nachbenannten P. T. Herren und Damen: Herrn k. k. Landespräsidenten Andreas Winkler 5 fl., Albert Jescho 5 fl., Emerich Mayer 5 fl., L. C. Ludmann 5 fl., Franz Ehrfeld 1 fl., Anton Samassa 5 fl., M. Gregel 2 fl., Gabriel Piccoli 1 fl., Leopold Bürger 5 fl., Neuwirth 1 fl., Mähleisen 2 fl., August Tschinkl Söhne 5 fl., Max Brand 2 fl., Heinrich Korn 2 fl., Primus Sudobernik 2 fl., Valentin Jescho 5 fl., Vollheim 1 fl., Frau Marie Raug verwitwete Lorenzi 3 fl., Dr. Schaffer 2 fl., Karl Deschmann 2 fl., M. Ranth 1 fl., Georg Aufer 2 fl., Heinrich Maurer 5 fl., Karl Freiherr v. Cobelli 2 fl., Victor Schiffer 1 fl., die krainische Baugesellschaft und die hiesige Gassfabrik spendeten je 5 fl.

— (Rückkehr der k. k. Truppen von den Manövern in Oberkrain.) Gestern sind sämtliche k. k. Truppen von den Manövern aus Oberkrain hier eingerückt. Die Batterien des k. k. 12. Artillerieregiments kamen gegen 12 Uhr mittags hier an, die Infanterie, nämlich das für Laibach bestimmte Bataillon des k. k. 26. Infanterieregiments Großfürst Michael und das k. k. Reserve-regiment Freiherr v. Ruhn Nr. 17, folgte nachmittags 3 Uhr unter klingendem Spiele. -x-

— (Wiederaufrichtung des Kreuzes auf den Bäckergründen.) Gestern vormittags um 9 Uhr wurde nach einer in der Kirche bei St. Christoph gehaltenen heil. Messe das neu aufgerichtete Kreuz auf den hinter St. Christoph gelegenen Gründen der hiesigen Bäckerzunft eingeseget. Der Feier wohnten sämtliche Mitglieder der Bäckerzunft mit ihren Angehörigen sowie zahlreiches Landvolk an. Das Bildnis des Heilandes, nahezu in Lebensgröße, wurde in der fürstlich Auersperg'schen Gussfabrik in Hof (Unterkrain) gegossen. -x-

— (Zur Generalversammlung der österreichischen Notare in Prag) behufs Gründung eines österreichischen Notarenvereins in Wien — worüber wir gestern die Mittheilung der heute diesbezüglich hier stattfindenden Versammlung des Notarencollegiums für Krain gebracht haben — sei noch Folgendes bemerkt:

Der Zweck des österreichischen Notarenvereins ist: Die Pflege des Notariates sowie der Cautelarjurisprudenz, dann die Förderung der fachwissenschaftlichen Bildung der Notare und Notariatscandidaten in Oesterreich, sowie der Interessen des österreichischen Notarenstandes, endlich die Organisirung und Leitung des Versorgungswesens für erwerbsunfähige Notare, Notariatsbeamte und ihre Angehörigen.

So mag es nur diejenigen wundernehmen, denen Sinn und Verständnis für Wesen, Inhalt und Tendenz des österreichischen Notariates fehlt, dass sich gerade in einem Momente, wo die Wogen des politischen Parteikampfes so hoch gehen und die Nationalitäten scheinbar unveröhnlich nach der Vorherrschaft ringen, die Notare aller Länder und aller Nationalitäten, unbekümmert um Parteistellung und Nationalität, zu einem großen Körper zu vereinigen streben, in welchem der längst gepflegte und gehegte einige Geist des gemeinsamen Standesbewusstseins Ausdruck, Gestalt und die Organe seines künftigen Wirkens gewinnen soll.

Es ist kein Zufall, sondern eine den oben erwähnten Anschauungen entsprechende Folge und zugleich eine

glückliche Idee, dass gerade Prag als der Ort der constituirenden (ersten) Generalversammlung auszuwählen wurde, und wir werden daher — schreibt man der „Tribüne“ aus Prag — in Prag die Ehre haben, Notare aus allen Ländern Oesterreichs am 28. September d. J. begrüßen zu können — zum Beweise, dass wir nach alter Sitte die Gastfreundschaft hochhalten.

— (Krainisch-küstenländischer Forstverein.) Soeben wird das VII. Heft der Mittheilungen (redigiert vom Obmann Herrn k. k. Oberforststrath Johann Salzer in Wien) zur Versendung gebracht. Dasselbe enthält außer anderen wertvollen sachmännischen Beiträgen auch einen Artikel allgemeinen Interesses: „Jagdhistorisches aus Krain“ vom Herrn k. k. Oberforstmeister V. Dimig, entnommen der bekannten A. Hugo'schen „Jagdzeitung“ (in Wien).

— (Statutenänderung.) Die Vereinscommission im k. k. Ministerium des Innern hat — wie die „Wiener Abendpost“ meldet — der k. k. priv. Baumwollspinnerei und Weberei die Genehmigung zur Statutenänderung erteilt.

— (Von Drillingen) wurde die Frau des Aufsehers R. (im hiesigen Zwangsarbeitsause) dieser Tage entbunden. Von den drei Sprößlingen — zwei Knaben und einem Mädchen — starb jedoch ein Knabe zwei Stunden nach der Geburt. (St. N.)

— (Gemeindevahlen.) Bei der in der Gemeinde Trebelein, Bezirk Littai, stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes wurde Michael Selan, Grundbesitzer in Wolauke, zum Gemeindevorsteher und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Ferdinand Burger von Kostepoljane und Jakob Snaj von Gaberje gewählt.

— (Literatur.) Eine neue Auflage von Brockhaus Conversations-Lexikon, die dreizehnte, befindet sich seit längerer Zeit in Vorbereitung, und das erste Heft soll schon binnen ganz kurzem (in einigen Wochen) ausgegeben werden. Bei der Stellung, welche das Werk seit länger als einem halben Jahrhundert in der deutschen Literatur einnimmt, erregt das Erscheinen einer neuen Auflage, die zugleich eine vollständige Verjüngung des Inhaltes bedeutet, jedesmal weit über die eigentlich literarischen Kreise hinausgehendes Interesse. In noch höherem Grade als sonst dürfte dies bei der dreizehnten Auflage der Fall sein. Das Werk wird nämlich diesmal nicht nur, wie bei allen früheren Auflagen, zeitgemäß umgearbeitet, ergänzt und fortgeführt, sondern erhält auch im Innern wie im Außern sehr vortheilhaft Neugestaltungen. Zu den wesentlichsten derselben gehört, dass diesmal Abbildungen und Karten als Illustrationen gleich mit dem Texte verbunden erscheinen, während solche bisher in einem besonderen Werke, dem „Bilderatlas“, geliefert wurden, ferner dass der Stoff, um dem Nachschlagenden das schnelle Auffinden von Einzelheiten zu erleichtern, wo es erforderlich ist, in einer größeren Anzahl Specialartikel behandelt und der Text überhaupt wesentlich vermehrt wird. Nach Ausgabe des ersten Heftes behalten wir uns nähere Mittheilungen vor.

— (Aus den Nachbarländern.) Beim Verwaltungsgerichtshofe in Wien kommt am 15. d. M. zu öffentlicher mündlicher Verhandlung die Angelegenheit der Gemeinde Trieste gegen das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht wegen der der Gemeinde Trieste auferlegten Verpflichtung zur Zahlung einer Summe von 525 fl. an den Convent der WW. CC. Benedictinerinnen in Triest.

Wie die „Grazer Tagespost“ schreibt, bleibt der Stadt Graz und beziehungsweise den Studierenden der botanische Garten am Joanneum, den die Landschaft auflassen wollte, vorläufig erhalten, da die k. k. Regierung die Dotation für denselben von 1000 auf 3000 fl. erhöht habe.

Am Wege von der Koralpe gegen Wolfsberg in Kärnten fand man diesertage die Leiche einer Frauensperson im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, nur mit einem Hemde bekleidet, die, nach dem hochgradigen Fäulnisgrade zu urtheilen, schon circa 14 Tage bis 3 Wochen am Fundorte gelegen sein dürfte. Ein auf der Gril-

litschhütte befindlicher Schaffhirt wußte nur zu erzählen, dass am 5. August d. J. ein sehr defect gekleidetes Frauenzimmer mit kurz geschnittenen Kopshaaren, wie sie auch die Leiche trug, zu seiner Hütte kam, worauf sich dasselbe, nachdem er ihr ein Stück Brot verabreicht hatte, ohne ein Wort zu sprechen, wieder entfernte. Circa acht Tage später sah der Hirt dieselbe Person nur mehr mit einem Hemde bekleidet, auf einem Felsen nächst der Hütte sitzen und ist diese zweifellos mit der Verunglückten identisch.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Agram, 13. September. Die Wahlen aller drei Bezirke Agrams ergaben eine glänzende Majorität für die Regierung. Die Wähler des dritten Bezirkes überreichten dem Banus eine seidene Fahne mit seinem Bildnis. Von 32 bekannten Wahlen fielen 21 regierungsfreundlich aus; die Koryphäen der Regierungspartei sind alle durchgedrungen.

Zara, 13. September. Wegen Insultierung nationaler Abgeordneten am 8. d. M. wurden acht Personen, sämtlich Autonomisten, in erster Instanz verurtheilt.

Paris, 13. September. „Temps“ meldet: England erklärte bezüglich Egyptens, einverständlich mit Frankreich vorgehen zu wollen. Beide Mächte opponieren förmlich und gemeinsam jeder allfälligen türkischen Einmischung.

Petersburg, 13. September. Geheimrath Giers erließ von Danzig aus ein telegraphisches Rundschreiben, in welchem hervorgehoben wird, dass die Begegnung der beiden Kaiser die unveränderliche Fortdauer der Beziehungen bezeugt, welche zwischen beiden Ländern im gegenseitigen Interesse und im Interesse des allgemeinen Friedens bestehen.

Konstantinopel, 13. September. Es heißt, die Pforte werde Serber Pascha als außerordentlichen Commissär nach Egypten entsenden.

Wien, 13. September (Wiener Abendpost.) Die „Neue freie Presse“ macht heute den Versuch, die Insinuation aufrechtzuerhalten, dass die „Wiener Abendpost“ im Communiqué vom 6. Juli d. J., welches die Berufung des FML. Freiherrn v. Kraus zum Statthalterleiter von Böhmen angezeigt, dem Freiherrn v. Weber „Befangenheit und Parteilichkeit“ vorgeworfen habe. Die Behauptung, dass in der „Wiener Abendpost“ etwas Ähnliches gesagt werden konnte, ist ja an und für sich absurd. Bedürfte es aber noch irgend eines Beweises, dass dies nicht der Fall gewesen ist, so hat ihn die „Neue freie Presse“ durch die gütige Reproduktion des erwähnten Communiqués geliefert und uns jeder weiteren Auseinandersetzung entzogen. Jeder unbefangene Leser der „Neuen Presse“ wird nun deren „Befangenheit und Parteilichkeit“ unzweifelhaft erkennen und höchstens das Talent der Redaction bewundern, welche munter unterlegt, wo sie nicht auszulegen vermag.

Agram, 13. September. Die Belheiligung an den Wahlen ist in allen drei Bezirken eine sehr lebhafte. Der Banus hat im dritten Bezirke bereits die absolute Majorität.

Constantz, 12. September. (Presse.) Kaiserin Eugenie ist auf Arenenberg eingetroffen. Es geht sehr still auf dem Schlosse zu. Es heißt, die Kaiserin sei mit der Abfassung ihrer Memoiren beschäftigt, zu welchem Zwecke hervorragende Journalisten der bonapartistischen Richtung auf Arenenberg weisen sollen.

Rom, 12. September, abends. Die „Italia“ constatirt den Beitritt des Kaisers von Russland zur österreichisch-deutschen Allianz. Dieser Beitritt sei reich an bedeutsamen Konsequenzen. Italien könne sich hiezu beglückwünschen, indem er eine neue Bürgschaft des Friedens ist. Diejenigen, welche behaupten, dass sich Fürst Bismarck und Baron Haymerle, müde der zweideutigen und tastenden Politik Depretis' und Mancini's, nach Petersburg wendeten, um sich von Rom

abzuwenden, irren sich, indem die Initiative zur Zusammenkunft der beiden Monarchen vom Baron persönlich ausgegangen ist. — Der König ist in Venedig eingetroffen. Der geographische Congress wurde eröffnet.

Newyork, 12. September. Das Hilfscomité, welches die von den Waldbränden heimgesuchten Districte Michigans bereiste, theilt mit, dass bisher 200 Leichen begraben wurden und fortwährend neue gefunden werden. 1500 Familien mit 10,000 Köpfen sind der Hungersnoth ausgefetzt, wenn nicht bald Hilfe kommt.

Gandel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 12. September. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, n., fr., n. fr. containing market prices for various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Angekommene Fremde.

Am 13. September. Hotel Stadt Wien. Alberico, Paris. — Emrekar M., Privat, und Kamerer, Professor, Triest. — Jakitsch, Kaufm., Steyer. Kitzel und Presse, Studenten, Gottschee. Hotel Elephant. Gornik, Geistlicher, St. Martin. — Serra und Ritter v. Panzera, Triest. — Berne, Wippach. — Gustin, Wörling. — Kirchner, Privat, Wien. — Mirach, Besizer, Fiume. — Höningmann, Kaufm., Warschau. Kaiser von Oesterreich. Lengyel, Kaufm., Großtanischa. — Felm, Köhnsdorf. Mohren. Dolenc, Holzhandler, Eisnern. — Cossovel, Pola.

Verstorbene.

Den 11. September. Johann Schäffer, Handschuhmacher, 73 J., Congressplatz Nr. 2, Morbus Brightii. Den 12. September. Michael Knafelz, Zwangsarbeitshaus-Aufseherssohn (Drilling), 1 Stunde, Schwäche. Maria Taukar, Feuerwächterstochter, 20 J., Castellgasse Nr. 12, Lungen- und Darmtuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Anzahl des Himmels, Niederschlag. Data for Sept 13.

Morgens dichter Nebel, vormittags wechselnde Bewölkung, angenehmer Nachmittag; Wetterleuchten, sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 15.7°, um 1.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Meinen tiefgefühlten Dank

erlaube ich mir hiemit auszudrücken dem Herrn evangelischen Pfarrer für die trostreichen Worte in den letzten Stunden meines theuren, unvergesslichen Vaters; allen Theilnehmern am Leichenbegängnisse und den Spendern der vielen schönen Kränze für ihre dem Dahingeshiedenen erwiesene letzte Ehre, endlich besonders noch meinen lieben Sangesbrüdern für ihren wohlwollen Grabgefang.

Laibach, am 14. September 1881.

Albert Schäffer als Sohn.

Curse an der Wiener Börse vom 13. September 1881. (Nach dem officiellen Curseblatte.)

Large table with multiple columns listing market prices for various securities, bonds, and currencies, including Grundentlastungs-Obligationen, Actien von Banken, and Pfandbriefe.